



Antwort zur Anfrage Nr. 1364/2020 der Stadtratsfraktion DIE LINKE. betreffend **Gefährliche Insekten und Pflanzen (DIE LINKE)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Zu 1a.: Wird in Mainz geprüft, ob hier für Menschen nicht heimische gefährliche Insekten und Pflanzen vorkommen?

Biotope und Grünanlagen

Die städtischen Biotope im unbesiedelten Außenbereich und die städtischen Grünanlagen werden im Rahmen der Unterhaltung und Pflege regelmäßig auf nichtheimische und invasive Arten geprüft.

Die städtischen Grünanlagen werden bei den regelmäßig erfolgenden Pflegegängen von den Gärtnern ca. einmal pro Woche kontrolliert.

Die städtischen Biotope im Außenbereich unterstehen einer regelmäßigen Kontrolle durch Fachpersonal der unteren Naturschutzbehörde im Grün- und Umweltamt. Die Kontrollen beginnen ca. ab Mai/Juni eines Jahres. Je nach relevanter Art erfolgt die Kontrolle ein- bis zweimal monatlich.

Schnakenwehr

Die Stadt Mainz ist zusammen mit insgesamt 33 anderen rheinanliegenden Städten und Gemeinden sowie 4 Bundesländern Mitglied der Kommunalen Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage e.V. (KABS)

Zusätzlich zur Schnakenbekämpfung am Rhein werden durch die KABS u.a. Gräben, Teiche und Regenrückhaltebecken im Stadtgebiet Mainz als mögliche Schnakenbrutstätten auf Larvenbesatz kontrolliert.

Weitere Kontrollen erfolgen auf den städtischen Friedhöfen in Abstimmung mit dem Wirtschaftsbetrieb AöR.

Die Schnakenkontrolle und ggf. Bekämpfung erfolgt durch Fachpersonal der KABS ab Februar/März eines Jahres ca. zweimal pro Woche.

Zu 1b.: Wenn ja: Auf welche Weise, wo und wie oft und von wem werden diese Prüfungen durchgeführt?

Siehe Erläuterungen zu 1.a.

Zu 1c.: Wenn ja: Sind in Mainz für den Menschen gefährliche Insekten vorhanden und wenn ja, welche und in welcher Population?

Aktuell tritt in Mainz der Eichenprozessionsspinner auf. Diese Schmetterlingsart ist europä- und bundesweit seit mehreren Jahren stark vertreten. Eichen, auf die diese Art speziell angewiesen ist, kommen allein in Mainz sehr häufig vor.

In Mainz wurden im Jahr 2019 an rund 70 städtischen Bäumen Nester des Eichenprozessionsspinners durch das Grün- und Umweltamt festgestellt und durch ein externes Fachunternehmen entfernt.

Im Jahr 2020 wird, bedingt durch die klimatischen Faktoren der Aufwand noch einmal höher sein.

Die Asiatische Tigermücke tritt nach Auskunft der KABS vom 28. August 2020 noch nicht in Mainz auf. Es wurden noch keine Eiablagerungen oder Larven dieser Art festgestellt. Eine Einwanderung noch in diesem Jahr kann nicht ausgeschlossen werden, da insbesondere fliegende Insekten sehr mobil sind.

Einzelexemplare der Tigermücke wurden durch Bürger*Innen gesichtet und mit Bild belegt.

Zu 1d.: Gibt es diesbezüglich einen Abgleich mit ärztlich behandelten Insektenstichen/-bissen?

Dem städtischen Grün- und Umweltamt liegt keine diesbezügliche Anfrage seitens der zuständigen Gesundheitsbehörden vor.

Zu 2a.: Tauscht sich die Stadt Mainz über Entwicklungen diesbezüglich mit umliegenden Regionen aus?

Schnaken: Die KABS informiert die Stadt Mainz in der Regel zweimal jährlich während der Sitzungen von Verwaltungs- und Mitgliederausschuss über die neuesten Entwicklungen. Ggf. erfolgen darüber hinaus Benachrichtigungen aus aktuellem Anlass per Email.

Nichtheimische Tier- und Pflanzenarten: Bei Bedarf tauscht sich der Fachbeirat Naturschutz, an dem Vertreter der Unteren Naturschutzbehörden, des Forstes, der Landwirtschaft, Jäger u.a. teilnehmen, über problematische Arten aus.

Zu 2b. Wenn ja, sind in der Umgebung von Mainz gefährliche Insekten vorhanden und wenn ja, welche und in welcher Population?

Als nicht heimisches, gefährlich eingestuftes Insekt ist derzeit nur der Eichenprozessionsspinner in der näheren Umgebung des Mainzer Stadtgebietes bekannt.

Es ist davon auszugehen, dass die asiatische Tigermücke auch in der Umgebung fliegt. Der nächste Nachweis ist in Oestrich-Winkel.

Zu 3a: Sieht die Stadt Handlungsbedarf, um eine Ausbreitung gefährlicher Insekten und Pflanzen zu verhindern?

Die Stadt sieht Handlungsbedarf und handelt auch entsprechend, siehe die Antwort unter den Punkt 1a.

Zu 3b.: Wenn ja, was tut die Stadt Mainz, um eine Ausbreitung gefährlicher Insekten und Pflanzen zu verhindern?

Das Grün- und Umweltamt informiert sich selbstständig und regelmäßig über neu auftretende Arten, insbesondere um einer Gefährdung des Naturhaushaltes vorzubeugen. Die menschliche Gesundheit wird dabei ebenfalls im Blick behalten.

Weitere Informationen erfolgen über die Oberste Naturschutzbehörde im Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz (MUEEF).

Da speziell Insekten aufgrund ihrer Lebensweise plötzlich und unerwartet auftreten können, erfolgen Meldungen unter Umständen durch betroffene Bürger. Ansonsten werden die eigenen Flächen kontrolliert, siehe die Antwort zum Punkt 1a.

Die Vorgehensweise zur Eindämmung nichtheimischer, invasiver Arten ist von der betroffenen Art abhängig. In Mainz treten derzeit eine nichtheimische Tierart und eine nichtheimische Pflanzenart auf, die als gesundheitsgefährdend gelten:

Eichenprozessionsspinner

Die Stadt Mainz hat ein Unternehmen beauftragt, dass in allen Grünanlagen und städtischen Biotopen Nester des Eichenprozessionsspinners entfernen. In europäischen Schutzgebieten wird dabei nur im Bereich öffentlicher Naherholungseinrichtungen gearbeitet.

Herkulesstaude

In Mainz sind rund 10 Standorte dieser Pflanze in städtischen Biotopen bekannt. Sie konnte in mehr als 20 Jahren durch regelmäßige Pflegegänge erfolgreich eingedämmt werden.

Im besiedelten Bereich ist sie kaum noch vertreten. In den seltenen Fällen, in denen doch noch eine Pflanze gefunden wird, wird der Eigentümer umgehend informiert und aufgefordert, die Herkulesstaude unter Beachtung der erforderlichen Maßnahmen zum Eigenschutz zu beseitigen.

Ergänzend berichtet die Verwaltung über folgende Arten, die aktuell nicht in Mainz festgestellt wurden:

Asiatische Tigermücke

Diese Art wurde bislang in Mainz als fliegende Einzelexemplare durch Bürger*Innen festgestellt. Sicherheitshalber kontrolliert die KABS bei ihren regelmäßigen Kontrollen auch hinsichtlich dieser Art. Die KABS betreibt zur Schnakenbekämpfung, auch hinsichtlich von Eigenverantwortlichkeiten im privatem Bereich, Öffentlichkeitsarbeit.

Beifußambrosie

Diese Art trat lokal im Stadtgebiet vor rund 10 Jahren in verschiedenen Privatgärten auf. Sie konnte immer verunreinigtem Vogelfutter zugeordnet werden. Die betroffenen Bürger wurden von der Unteren Naturschutzbehörde ausführlich über die Pflanze informiert und die Pflanze sofort beseitigt.

Da seit ca. 10 Jahren Vogelfutter frei von Beifußambrosie verkauft wird, ist dieses Problem nicht mehr aufgetreten.

Mainz, 10.09.2020

gez. Eder

Katrin Eder
Beigeordnete